

REZENSION

PROF. DR. HERMUT KORMANN

In der dritten Auflage präsentieren Prof. Rudolf Wimmer und drei seiner Kollegen aus der systemischen Beratung ihr Standardwerk zu Familienunternehmen. Darin erörtern sie auch neue Megatrends wie Digitalisierung, Disruption und Kapitalismuskritik.

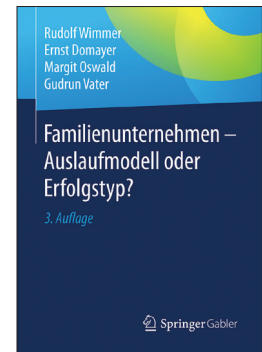
Wimmer et al. (1996 bzw. 2005 in der zweiten Auflage) ist das Buch, mit dem die deutschsprachige betriebswirtschaftliche und soziologische Forschung zu Familienunternehmen begann. Es ist auch das Buch, das – vermutlich zusammen mit dem Lehrbuch von Sabine Klein – am häufigsten in den deutschsprachigen wissenschaftlichen Arbeiten zu diesem Sujet zitiert wird. Die Autoren des vorliegenden Buches sind Rudolf Wimmer als ausgewiesener Wissenschaftler mit Schwerpunkt in der Organisationsforschung, aber auch Berater und Mandatsträger in Aufsichtsgremien von Familienunternehmen, sowie drei Kolleginnen und Kollegen der systemischen Beratung. Sie verbinden die praktische Erfahrung mit der wissenschaftlichen Vorgehensweise, die Forschungsfrage zu formulieren, den Stand der Forschung zu verarbeiten und die Problemstellungen abgewogen zu reflektieren. Es fehlen auch nicht – allerdings knapp gehaltene – Ausführungen zur wissenschaftlichen Perspektive und zur Methodik. Hinzu kommt eine erfrischend bildhafte Sprache, die die Lektüre zu einem Vergnügen macht.

Der Abdruck der Vorworte aller drei Auflagen macht deutlich, welche Entwicklung die Familienunternehmen im deutschsprachigen Wirtschaftsraum (einschließlich Österreich) in diesen gut zwanzig Jahren genommen haben. 1996 schwächelte diese Mitte Europas besorgniserregend. Die kritische Frage nach der Zukunftsfähigkeit der Familienunternehmen war nicht nur rhetorisch gemeint, denn es war als bemerkenswert hervorzuheben, dass manche Familienunternehmen diese kritischen Zeiten gut bewältigten. Heute stellen die Autoren fest, dass zwischenzeitlich die besondere Vitalität dieser Unternehmen vermehrt Forschungsinteressen auf sich zieht. Die Fragen der Nachfolge rücken in den Vordergrund. Nun, in der dritten Auflage, erfasst der Rückblick wiederum eine Krisenzeit der Jahre 2008 ff. und die daraus zu ziehenden Lehren. Es kann aber festgestellt werden, dass „die außergewöhnliche Leistungsfähigkeit von Familienunternehmen allgemein anerkannt (wird)“. Diese Veränderungen und neuen Herausforderungen werden in der Neuauflage aufgegriffen. Ferner wird der wachsende Strom der Forschung in einem Literaturverzeichnis von über 400 Quellen erfasst.

Die Gliederung geht aus von einer Tour d’Horizon über die makroökonomischen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Hierbei zeigen sich auch neue Themen, die in dieser dritten Auflage aufgegriffen werden: Organizational Resilience und neue Philosophie des Wachstums, digitale Revolution sowie die Frage nach einer „Neuerfindung des Kapitalismus“. Ebenfalls aus der Vogelperspektive geht der Blick dann zu den aktuellen Trends in der Gestaltung der Führungs- und Organisationsstrukturen. In der Neuauflage wird angespro-

chen, wie sich die Unternehmungen auf disruptive Veränderungsprozesse dadurch einstellen, dass sie Experimente wagen, mit denen Unternehmertum aktiviert und „Ambidexterity“ entwickelt werden kann. Die Analyse fokussiert sich anschließend auf die Besonderheiten der Familienunternehmen, beginnend mit dem Kapitel über die speziellen Aspekte des Erfolgs- und Risikomanagements. Hier finden wir ungemein praktische Reflektionen über die sonst eher vernachlässigten Aspekte der Betriebswirtschaftslehre der Familienunternehmung. Es folgen die Schwerpunkte der Forschung zu Familienunternehmen. In dem – im Übrigen völlig überarbeiteten – Kapitel „Die Unternehmerfamilie – ein Mythos?“ führen die Autoren tief in die historische Entwicklung der Familie ein, um die aktuelle Veränderungsdynamik dieser Institution zu verdeutlichen. Es folgt als letzter Hauptteil die Erörterung der Themen der Nachfolge mit praxisgesättigten Beispielen und pragmatischen Empfehlungen. Die Schlusszusammenfassung kann bei Zeitnot auch als ein eigenständiges Essay mit Gewinn gelesen werden.

Ungeachtet des positiven Tenors zum Entwicklungspotential des Familienunternehmens verfallen die Autoren nicht der Versuchung, das Hohelied auf diese Gesellschaften zu singen oder PR-geneigte Erfolgsberichterstattung zu betreiben. In jedem Abschnitt werden sowohl die besonderen Stärken als auch die spezifischen Gefährdungen dieses Unternehmenstypus herausgearbeitet, wenn die Herausforderungen und Lebenschancen dieser Unternehmen bewertet werden. In allen Kapiteln beeindruckt der Tiefgang und die – sagen wir es ruhig – Schonungslosigkeit, mit denen auch die selbst verursachten Gefährdungen ausgelotet werden. Bei allem Insistieren, die vielfältigen Widersprüchlichkeiten herauszuarbeiten, sind die Autoren doch Mutmacher – und das mit Recht. Sie tragen mit ihrer Schrift dazu bei, die für Familienunternehmen entscheidende Kunst des Paradoxien-Managements zu beherrschen.



BUCHINFORMATIONEN

Titel: Familienunternehmen – Auslaufmodell oder Erfolgstyp?

Herausgeber: Springer Gabler
49,99 Euro